Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

21 (25.1.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf. im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 21 I. Blatt — Karlsruhe, Mittwoch, den 25. Januar — 1899

Zum Jesuitenantrag des Centrums.

(Schluß.)

... Daß der verhängnisvollste Fehler der Nichtbeachtung des Gegners in Zukunft von Jahr zu Jahr weniger gemacht werden wird dafür sorgt freilich — und wir erblicken hierin ein wirklich hoch zu veranschlagendes Verdienst des Herrn v. Ketteler um den Fortschritt antijesuitischer Denkweise — die immer unverhülltere Art, wie der von der Geschichte dreier Jahrhunderte laut angeklagte Orden, wieder sein Wesen zu treiben beginnt. Wie stellen denn wir, die wir nichts so sehr betonen möchten als stete Beachtung der Schritte des Ordens im 19. Jahrhundert, uns selbst zu den neu entbrannten Streitfragen zwischen den Vertretern des alten sittlichen Katholizismus und den Wortführern des modernen Jesuitismus? Sind dies vielleicht innerkatholische Kämpfe, die uns nichts angehen? Oder greifen wir doch in irgend welcher Art die katholische Religion an, wenn wir dem Orden Loyolas mit offenem Visiere entgegentreten?

Vor nichts möge Gott uns so bewahren als vor einer Kränkung unserer katholischen Mitchristen. Je entschiedener wir den verderblichen Einflüssen des den Namen der Kirche für seine Zwecke usurpierenden Ordens entgegentreten, umso freudiger haben wir uns zu bekennen zu allen humanen, religiösen, christlichen Bestrebungen auf katholischem Boden. Je deutlicher seinem Ursprunge nach der moderne Staat das reifste Produkt ist der allgemeinen Völkerbewegung der Reformationszeit, desto klarer hat er auch die Achtung der wirklichen Rechte aller Kirchen gerade als Ausfluß seines eigenen Prinzips auf seine Fahne geschrieben.

Gerade diese freudige Anerkennung aber der ethischen und religiösen Elemente des Katholizismus fordert uns doppelt auf, im Verein mit allen ernstfrommen Katholiken gegen die von der Geschichte aller Länder bezeugten verderblichen Einwirkungen des Jesuitismus energisch den Kampf aufzunehmen. Eine Tendenz, die es in Italien zu den Greuelscenen von Barletta, in Böhmen zu den Judenverfolgungen und in Tirol zu der Protestantenhetze gebracht hat; eine Tendenz, die in Spanien und Frankreich alljährlich neue erlogene Wunder fabriziert; die in den ungemischt katholischen Gegenden Deutschlands die schnöde Entsittlichung durch die moderne Weise der Wallfahrten, in den gemischten Gebieten die ebenso entsittlichende Proselytenmacherei auf ihrem Gewissen hat; eine Tendenz, die dort, wo sie herrscht, ebenso reaktionär ist, wie sie da, wo sie nicht herrscht, zu den verwerflichsten revolutionären Wühlereien greift, überall aber so wenig an sittliche Wiedergeburt denkt, daß sie die unsauberste Schmutzpresse erzeugt; eine solche Tendenz muß bei der Anwendung des allein berechtigten Grundsatzes: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen", gewiß wohl in der allerschärfsten Weise verurteilt werden.

Mehr wie irgend ein anderes Volk sind wir Deutschen in dieser Beziehung auf eine ernste heilige Pflicht hingewiesen, ganz anders noch wie die Italiener, wenngleich dort das Bewußtsein solcher Pflicht ein viel verbreiteteres ist. Gelangen die Prinzipien des Jesuitismus, die Prinzipien der religiösen Unduldsamkeit und des Fanatismus, wirklich dauernd auf dem einen Konfessionsgebiete zur Herrschaft, so ist es mit unserer nationalen Einigung — trotz alles dafür vergossenen Blutes — übel bestellt. Darum wer die Jesuiten im offenen und geheimen begünstigt, der ist — wie unser Vaterlands- und Freiheitssänger Ernst Moritz Arndt es bis in seine letzten Tage bezeugte — ein Feind der nationalen Entwickelung Deutschlands und muß vor allem als solcher bekämpft werden.

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe 24. Januar.

Ein Urteil über die englisch-französischen Beziehungen, dem man große Ruhe und Sachlichkeit auf keiner Seite wird absprechen können, finden wir in der „Neuen Zür. Ztg." Nachdem auf die Vorgeschichte der Spannung in kolonialen Fragen zwischen den beiden genannten Mächten hingewiesen und die große Erbitterung gekennzeichnet ist, welche die neueste Rede des britischen Kolonialministers neuerdings im französischen Volke hervorgerufen hat, fährt das angesehene Schweizer Blatt fort:

Es sind böse Worte, die Chamberlain an die Adresse Frankreichs richtet. „Treubruch" und „boshafte Politik" sind förmliche Beleidigungen, und wenn sie Frankreich ruhig hinnimmt, so geschieht das nur im Gefühl seiner Schwäche. Aber solche Worte müssen die Erbitterung im französischen Volke immer tiefer graben, die Kluft, die jetzt schon beide Völker trennt, immer mehr erweitern. Wohl bemühen sich auf beiden Seiten des Kanals viele Leute, eine Versöhnung wieder herbeizuführen. Aber alle ihre Anstrengungen werden dann wieder zu nichte gemacht durch Worte, wie sie Chamberlain jüngst gesprochen. Denn gerade weil Frankreich jetzt nicht im gleichen Tone antworten kann, so wird die Demütigung umso tiefer empfunden und setzt der Haß sich umso mehr fest. Unter solchen Umständen ist es fast selbstverständlich, daß die Politiker einen Vergleich ziehen zwischen dem Verhalten Englands und dem Deutschlands Frankreichs gegenüber. Gegen Deutschland ist Frankreich in einem schweren Kampfe unterlegen, aber mit allen Ehren unterlegen. Es hat für den Frieden einen sehr hohen Preis zahlen müssen. Aber der Sieger hat Frankreich von da an immer schonend behandelt, ihm oft die Hand entgegengestreckt und, als diese mehrmals schroff zurückgewiesen worden, doch immer eine ruhige, gleichmütige Politik gegen Frankreich beobachtet. Deutschland war der ehrliche, offene Feind. Zwischen England und Frankreich aber wurde schon seit Jahrzehnten, obschon sie offiziell als befreundete Nachbarmächte galten, immer die Politik der Nadelstiche getrieben. Wenn man, besonders in der Kolonialpolitik, sich einander etwas zu leid thun konnte, wurde es nicht unterlassen; dabei bildete Aegyptens Besetzung durch England den ewigen Gegenstand der Zwietracht. England gab bei den fortwährenden Streitigkeiten oft nach. Schließlich aber fuhr es mit gewaffneter Faust drein und Frankreich mußte sich zurückziehen und jetzt zahlt England alle Nachgiebigkeiten, die es einst gegen Frankreich geübt, mit Demütigungen heim und wühlt in der Wunde, die es mit der Faschoda-Angelegenheit dem Selbstgefühle Frankreichs geschlagen hat. Und der Streitpunkte zwischen beiden Staaten giebt es gar viele, während zwischen Frankreich und Deutschland, abgesehen von Elsaß-Lothringen, keine solche bestehen. Wenn es ehrlich den Frankfurter Frieden anerkennen und halten will, kann Frankreich in Deutschland den besten und uneigennützigsten Freund haben. Diese Erwägungen greifen in der französischen Presse immer mehr um sich, die sich auch nicht durch die kühle Haltung abschrecken läßt, welche die deutschen Zeitungen dem Entgegenkommen Frankreichs zeigen; denn in Deutschland traut man dem wetterwendischen Sinne des französischen Volkes nicht, hält sich deshalb zurück und läßt die Dinge sich weiter entwickeln. Aber offenbar dringt die Bewegung zugunsten einer Annäherung an Deutschland tiefer als man zuerst geglaubt. England arbeitet freilich auch mächtig daran. Dagegen scheint uns, daß nicht bloß der jetzige Haß gegen England diese Bewegung stärkt, sondern daß auch die ruhige Ueberlegung, die Rückkehr zur Realpolitik sie den Franzosen förmlich aufdrängt. Alle Friedensfreunde müssen diese Bewegung freudig begrüßen, sie leistet zur Erhaltung des Friedens mehr, als alle Bestrebungen der Friedensvereine und als die Kundgebung des russischen Zars. Wenn Deutschland und Frankreich sich verständigen können, dann ist der Friede dauernd gesichert. Deutschland wird schon dafür sorgen, daß der wirkliche Friedensschluß mit Frankreich nicht zu einem Bruche mit England führe. Jetzt wollen die französischen Politiker noch eine Verständigung mit Deutschland aus Haß gegen England, in der Hoffnung, dem Nachbar jenseits des Kanals alle erlittenen Demütigungen heimzahlen zu können. Mit der Zeit aber wird man einsehen, daß die Verständigung auch ohne Krieg gegen England Frankreich zum größten Nutzen gereichen und seine innere wie auswärtige Politik wieder gesund machen wird.

Zum russischen Abrüstungsvorschlag.

In dem den Mächten zugegangenen formulierten russischen Abrüstungsvorschlag wird bekanntlich verlangt, daß weitere Vermehrungen des Heeres und der Marine nicht stattfinden sollten. Erst vor wenigen Tagen ist, wie uns berichtet wird, eine Vermehrung der russisch-europäischen Sappeurbataillone angeordnet. Das neue Sappeurbataillon 20, das gebildet werden soll, wird aus 3 Sappeur- und einer Telegraphen-Kompagnie bestehen. Das turkestanische Sappeur-Halbbataillon ist zu einem vollen Bataillon verstärkt worden; das sibirische Sappeurbataillon hat zu seinen bisherigen zwei eine dritte Sappeurkompagnie erhalten, ist also auch vollzählig geworden. Es sind dies ja angesichts des gewaltigen russischen Heeres nur kleine Vermehrungen, aber es sind eben unaufhörliche Vermehrungen.

Deutsches Reich.

* **König Oskar und die deutsche Marine.** Der kommandierende Admiral v. Knorr hat dem König Oskar von Schweden, welcher seit 1888 à la suite der deutschen Marine geführt wird, zu seinem 70. Geburtstage in einem Telegramm die Glückwünsche der deutschen Marine übersandt.

* **Die Streitkräfte bei den Samoa-Inseln.** Die vor Samoa liegenden Kriegsschiffe sind der deutsche Kreuzer „Falke", 1790 t groß, mit 8 Schnellfeuergeschützen, Kaliber 10,5 cm, erbaut 1891, und der englische Kreuzer „Porpoise", 1770 t groß, mit 6 Geschützen, Kaliber 15 cm, und 8 Schnellfeuergeschützen, Kaliber 4,7 cm, erbaut 1886. In 3—4 Wochen wird auch ein amerikanisches Kriegsschiff anlangen, es ist der Kreuzer „Philadelphia", 4324 t groß, mit 12 Geschützen, Kaliber 15 cm, und 10 Schnellfeuergeschützen, Kaliber 5,7 cm, 4,7 cm und 3,7 cm, erbaut 1889. In der Nähe befindet sich noch der deutsche Kreuzer „Bussard", 1857 t groß, bewaffnet wie der Kreuzer „Falke", erbaut 1890. Er hat indessen seine Heimreise angetreten und wird sie wohl nicht unterbrechen. Schlimmstenfalls würde auch unser ostasiatisches Geschwader Schiffe nach Samoa abgeben können. Es besteht aus den zwei Panzerkreuzern „Kaiser" und „Deutschland" (je 7500 t), den 6 Kreuzern „Kaiserin Augusta" (6300 t), „Irene" und „Prinzeß Wilhelm" (je 4400 t), „Gefion" (4100 t), „Arcona" (2370 t) und „Cormoran" (1640 t) und dem Kanonenboot „Möwe" (848 t).

* **München,** 22. Jan. Die bayerischen Staatsbahnen vereinnahmten im Jahre 1898 139 539 798 M., d. i. gegen das Vorjahr mehr 7 559 402 M.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 23. Jan. Auf die Beschwerde des Stadtrates von Kaden wegen Verletzung der freien Meinungsäußerung durch das Verbot der beschlossenen Sympathiekundgebung für den aufgelösten Grazer Gemeinderat entschied das Reichsgericht, daß eine Verletzung des Rechts der freien Meinungsäußerung vorgelegen habe, da der Beschluß weder nach Form noch nach Inhalt ungesetzlich sei. Dagegen erkannte dasselbe Gericht auf die gleiche Beschwerde des Stadtrates von Eger, daß eine solche Verletzung nicht stattgefunden habe, da es in dem betreffenden Beschlusse heißt, daß die gegen die Deutschen unternommenen Maßregeln nur Rankünen der Regierung entsprängen, in welcher Kritik das Reichsgericht eine Uebertreibung des Rechtes der freien Meinungsäußerung erblickt.

* **Kaschau,** 23. Jan. Die Abordnung des Kaiser Franz-Regiments wurde bei ihrem Eintreffen gestern vom Offizierkorps feierlich empfangen.

* Die deutsch-fortschrittlichen und deutsch-nationalen Abgeordneten von Tirol beriefen einen gemeinsamen Parteitag nach Innsbruck ein.

* Wie die „N. Fr. Pr." meldet, beabsichtigt das Kabinett, eine Aktion zur Verständigung erst dann einzuleiten, wenn sich die deutschen Parteien der Opposition über ein gemeinsames Programm geeinigt haben und wenn die Kompromißverhandlungen in Ungarn einen solchen Verlauf genommen haben, daß die österreichische Regierung mit der Veröffentlichung des Ausgleichs aufgrund des § 14 vorgehen kann. Vor Beginn dieser Aktion werde der Reichsrat vertagt; sollte die Obstruktion jedoch einen stürmischen Verlauf nehmen, so werde die Vertagung sofort ausgesprochen.

* Im Jahre 1898 betrug die Einfuhr 830,9 Mill. Gulden, die Ausfuhr 808,8 Mill. Gulden. Es ergiebt sich somit für das Jahr 1898 ein Passivum der Handelsbilanz von 22,1 Millionen Gulden gegen ein Aktivum im Jahre 1897 in Höhe von 10,9 Mill. Gulden.

Frankreich.

* **Paris,** 23. Jan. Heute vormittag hat die Vernehmung Esterhazys begonnen. Sein Erscheinen im Justizpalast ging völlig unbeachtet vorüber.

* Der „Matin" hat für das Taucherschiff „Le Français", das mittels Subskription gebaut und dem Staate geschenkt werden soll, in drei Tagen über 100 000 Frcs. aufgebracht. An der Spitze der dritten Liste stehen die Namen des ehemaligen Ministerpräsidenten Meliné, des ehemaligen deutschen Reichstagsabgeordneten Auguste Lalance und des ehemaligen Präsidenten der Republik Casimir-Perier.

Belgien.

* **Brüssel,** 22. Jan. Der Ministerpräsident und Finanzminister Desmet de Nayer und der Arbeitsminister Nyssen übersandten heute dem König ihre Entlassungsgesuche, da dieser sich entschlossen zeigte, den Kammern vom Kabinet den Wahlreformentwurf vorlegen zu lassen. An die Stelle der abgehenden Minister, die heute vom König empfangen wurden, sollen Hellepute und Boucqueville treten. Eisenbahn- und Kriegsminister van den Peereboom wird Ministerpräsident.

Spanien.

* **Madrid,** 22. Jan. Auf Ersuchen Salmerons und anderer Republikaner hat Ministerpräsident Sagasta versprochen, dem nächsten Ministerrate eine Vorlage betreffend die Begnadigung der in Mont Juich in Haft befindlichen Anarchisten zu unterbreiten.

Rußland.

* Der vom Kriegsminister Kurapatkin aufgestellte Plan zur Anlegung eines Kolonieengürtels längs der afghanischen Grenze verlangt, wie man aus Petersburg schreibt, die Begründung von 15 größeren Ansiedelungen, deren jede mit 500 Kolonistenfamilien besetzt werden soll. Zugelassen werden nur Familienväter, welche mindestens 5 Jahre gedient haben, aber nicht über 35 Jahre alt sind.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 24. Jan. Badischen Züchtern, welche die vom 8. bis 13. Juni l. J. in Frankfurt a. M. stattfindende Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit Tieren zu beschicken beabsichtigen, werden lt. „K. Ztg." folgende Begünstigungen aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt: 1. die Eisenbahnfrachten für den Transport der für die Ausstellung bestimmten Pferde, Rinder (des Simmenthaler Schlags), Schweine und Ziegen vom Einladeort bis Frankfurt a. M. werden, ebenso wie die Kosten des Rücktransports, insoweit derselbe nicht kostenfrei erfolgt, auf die Staatskasse übernommen, 2. für solche Ausstellungstiere, welche weder eine Prämie von über 50 M. erhalten, noch auf der Ausstellung verkauft werden, wird das von den Ausstellern zu bezahlende Stand- und Futtergeld bezw. der Einsatz für Prämien zurückersetzt, 3. die vorerwähnten Vergünstigungen gelten unter der Voraussetzung, daß die anzumeldenden Tiere durch amtlich bezeichnete Sachverständige für ausstellungswürdig erklärt werden. Zu diesem Zweck sind die Anmeldungen durch Vermittelung der landwirtschaftlichen Vereinsdirektionen bezw. der Zuchtgenossenschaften bis spätestens zum 10. Februar l. J. dem Großh. badischen Ministerium des Innern vorzulegen.

BC. **Heidelberg,** 22. Jan. Ueber die Einrichtung des Rohrbacher Genesungsheims ist noch mitzuteilen: Das ehemalige „Schlößchen" wurde von Architekt Thomas-Heidelberg gründlich renoviert. Im ersten Stock sind Speisesaal, Rauch- und Spielzimmer, Bibliothek, Sprechzimmer des Arztes und zwei Zimmer für die Oberin und den Pförtner untergebracht; in den oberen Stockwerken befinden sich die Schlafzimmer mit ca. 30 Betten. Die Wirtschaftsräumlichkeiten (Küche, Bügelzimmer u. s. w.) finden wir in dem neu erstellten, durch einen Glaskorridor mit dem „Schlößchen" verbundenen Sonderbau. Sämtliche Räume sind hell und luftig; die Einrichtung ebenso gediegen als geschmackvoll. Ueber den Thüren des Speisesaals sind sinnige Gedenksprüche angebracht. (In unserem gestrigen Bericht war unter den Teilnehmern an der Einweihungsfeier ein Dr. Wode-Heidelberg erwähnt; derselbe heißt Dr. Holl, was wir unter Hinweis auf die Briefkastennotiz im gestrigen I. Blatte hiermit richtigstellen. Red.)

Ⓓ **Eppingen,** 22. Jan. Bei dem gestrigen und vorgestrigen Treibjagen auf etwa der Hälfte des hiesigen Jagdgebietes wurde die erkleckliche Zahl von etwa 400 Hasen erlegt. Da die ganze Jagd in der bis 1. Februar d. J. dauernden Pachtzeit nur 1100 M. jährlich beträgt, so ist das Vergnügen der Jäger mit einem schönen Gewinn begleitet. Vom 1. Februar kostet die Jagd jährlich 1900 M.

* **Aus dem Murgthal,** 22. Jan. Wie sich jeder Ort unseres Thales der Industrie erschließt, so auch das benachbarte Städtchen Kuppenheim, wo im Laufe dieses Jahres eine große Emaillewarenfabrik und ein Elektrizitätswerk errichtet werden soll. (R. Tgbl.)

⚔ **Pforzheim,** 23. Jan. Der hiesige Veteranenverein hielt gestern abend im „Schwarzen Adler" seine „Belfort-Feier" ab, eine festliche Veranstaltung zur Erinnerung an die ruhmreichen Schlachttage bei Belfort, die sich seit Jahren zu einer herzerhebenden patriotischen Kundgebung gestaltete, an der sich alle Kreise der hiesigen vaterländisch gesinnten Bevölkerung beteiligen. Die schwungvolle Festrede hielt der erste Vorstand Herr Rittmeister a. D. Adolf Majer. In tiefempfundenen Worten gab er zunächst der Trauer über den Tod unseres großen Reichskanzlers Bismarck Ausdruck und forderte die Festteilnehmer auf, sich zum ehrenden Andenken an den heimgegangenen großen Toten zu erheben, warf dann einen Rückblick auf die Gestaltung und die Entwickelung des Deutschen Reiches seit dem Heimgange der vielgeliebten Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., schilderte die Verdienste unseres jetzigen Kaisers um die innere Ausgestaltung und die Machtstellung des Reiches, sowie den ruhmreichen Anteil, welchen unser erhabener Landesvater Großherzog Friedrich an der Einigung des deutschen Vaterlandes genommen hat, um mit einem von der Versammlung kräftig erwiderten Hoch auf Kaiser und Reich und Großherzog Friedrich zu schließen. Die Ausführungen des Redners fanden stürmischen Beifall. Später teilte derselbe der Versammlung noch mit, daß der Verein anläßlich der glänzenden Wiederwahl unseres hochverehrten Oberbürgermeisters Herrn Habermehl denselben zu seinem Ehrenmitglied ernannt habe. Die Stiftungsurkunde wurde von unserem Künstler Emil Dittler entworfen. Der Redner schloß mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen unseres Oberbürgermeisters und einem dreifachen Hoch auf den Genannten. Herr Oberbürgermeister Habermehl gab seinem freudigen Danke über die, wenn auch, wie er meinte, unverdiente Ehre, Ausdruck, gelobte, sich dieser Ehre allezeit würdig zu erweisen durch pflichttreues Ausharren auf seinem Posten, und gab sich der Hoffnung hin, der Veteranenverein möge, wie er auf dem Schlachtfelde die Ehre des Vaterlandes verteidigte, im Gemeindeleben treu an der Entwickelung, dem weiteren Emporblühen der Stadt Pforzheim mitarbeiten. Sein Hoch galt den Frauen der Veteranen. Den musikalischen Teil des Abends hatte der Männergesangverein unter Leitung des Herrn Musikdirektors Th. Mayr und

*) Wir Deutsche haben es bei der Palästinareise unseres Kaisers wieder erlebt, wie das Jesuitenorgan „Stimme der Wahrheit" in Rom gegen Deutschland hetzte. Selbst unseren Centrumsblättern wurde es bekanntlich zu arg. D. Red.

das Streichorster der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Ruscheweyh übernommen und glanzvoll durchgeführt. Ein allgemeines Tanzvergnügen schloß die schöne Feier.

△ **Kehl**, 22. Jan. Der Männergesangverein „Liedertafel" von Stadt Kehl hielt gestern abend im Gasthaus „zur Stadt Straßburg" seine Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung schließt mit einem Mehr von 105 M. ab. Bei den Wahlen wurde Herr Friedrich Baldner zum 1. Vorstand, Herr Friedrich Buhl zum 2. Vorstand, Herr Bauassistent Ritter zum Schriftführer und Herr Joh. Schmitt zum Vereinsrechner ernannt. Die monatlichen Beiträge wurden von 30 Pf. auf 50 Pf. erhöht. — Zu gleicher Zeit hielt der Männergesangverein „Frohsinn" von Dorf Kehl im Gasthaus „zum Rehfuß" seine Generalversammlung ab. Die Vereinsrechnung hat einen Kassenvorrat von 70 M. Herr Kaufmann Faden wurde 1. Vorstand, Herr Azoni 2. Vorstand, Herr Schuh Vereinsrechner und Herr Heidt Schriftführer.

BN. **Freiburg**, 22. Jan. Den 44 Alumnen des Priesterseminars St. Peter wird am 25. Februar die Subdiakonats- und wenige Tage später die Diakonatsweihe erteilt werden.

* **Neustadt**, 20. Jan. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde ein Antrag auf Vergrößerung der Gebäude des Rudenberger Hofes durch Neubau angenommen. Wie der „Hochw." hierzu schreibt, wurde s. Zt. auf dem Rudenberger Hofe eine staatliche Zuchtviehstation eingerichtet und sind z. Zt. 25 Stück Zuchtvieh aufgestellt. Der Staat beabsichtigt nun, die Station zur Haltung von etwa 60 Stück zu erweitern.

* **Vom See**, 20. Jan. In Friedrichshafen hat sich eine Gesellschaft gebildet zum Ankauf eines wenigstens 20 Personen fassenden Daimler-Motorboots, um den Verkehr dem Ufer entlang bewerkstelligen zu können. Das hiezu nötige Kapital wurde auf 6000 M. veranschlagt, welches durch Ausgabe von 150 Anteilscheinen aufgebracht werden soll, wobei jedoch vorerst nur 20 M. bar pro Anteilschein eingezahlt werden sollen und für den gleichen Betrag jeder Teilnehmer haftbar ist. (Seeb.)

BN. **Vom Bodensee**, 22. Jan. Wie jetzt bekannt wird, hat die Generaldirektion der Königl. bayerischen Staatseisenbahnen nicht aus Ersparnisgründen, sondern mit Rücksicht auf die von katholischen Zeitungen wiederholt erhobene Beschwerde darüber, daß auf den Bodensee-Dampfschiffen nur liberale Zeitungen abonniert würden, verfügt, daß von 1899 ab gar keine Zeitungen mehr abonniert werden sollen, sondern daß dem Schiffsrestaurateur die Auflegung solcher allein überlassen werde.

* **Neustadt a. d. H.**, 22. Jan. Eine angenehme Ueberraschung hat die Direktion der pfälz. Bahnen ihren Lokomotivführern zum neuen Jahre bereitet. Sie hat, nach dem „Pfälz. Kur.", den wiederholten Bitten der genannten Beamten Folge gegeben und ihnen gestattet, bei Dienst- und Arbeitsreisen die zweite Wagenklasse zu benutzen.

Zeitungs-Schau.

* Das Mannheimer Centrumsblatt giebt den Demokraten folgende bittere Pille zu schlucken: „Das reklamenhafte Auftreten der bad. Demokratie mag manchmal nach außen hin den Anschein erwecken, als falle ihr Einfluß auf die politischen Geschicke des Landes ins Gewicht. Aus eigener Kraft bedeutet aber die Partei in Baden fast nichts. Selbst im Zusammenschluß mit der freisinnigen Volkspartei, die ihr an Bedeutungslosigkeit noch nachsteht, kann sie ohne Centrumshilfe weder ein Landtags- noch ein Reichstagsmandat erobern. Allerdings bedarf das Centrum in einigen Wahlkreisen auch der demokratischen Unterstützung, und zwar in der Hauptsache dank der liberalen Wahlkreiszuschneiderei, allein das Stärkeverhältnis des Centrums zur Demokratie bleibt doch immer wie 20:1. Es ist daher eine der „hergebrachten Anmaßungen" der badischen demokratischen Presse, wenn ihr Karlsruher Hauptorgan dem Centrum „zu bedenken giebt, daß (bei einer Absonderung zur Wahlzeit) die Demokratie nicht mehr zu riskieren hat, als das Centrum". Der Erfolg einer „reinlichen Scheidung" wäre lediglich, daß das Centrum nach wie vor die zweitstärkste Partei in Baden bliebe, während die Demokratie wie Spreu zerstieben würde, — da dieses Schicksal aber nur dem Nationalliberalismus zugute kommen würde, verhindert das Centrum es ohne jeden Anspruch auf Gegenleistung." — Die mannesmutigen Demokraten werden selbstverständlich auch diese Demütigung geduldig über sich ergehen lassen und bei den Wahlen die Hand küssen, die sie jetzt schlägt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 24. Januar.

= **Hofbericht.** JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin reisten Sonntag vormittag halb 12 Uhr von hier nach Heidelberg. Am Bahnhof daselbst wurden Höchstdieselben von dem Prorektor der Universität, Geh. Hofrat Dr. Kehrer, dem Großh. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Pfister, dem Oberbürgermeister Dr. Wilckens und den Vorständen des Vereins Genesungsfürsorge, Kommerzienrat Haas-Mannheim, Kommerzienrat Stösser-Lahr und Fabrikant Dr. Weyl-Mannheim empfangen. Die Großh. Herrschaften begaben sich alsbald zu Wagen nach Rohrbach zur Einweihungsfeier des daselbst im „Rohrbacher Schlößchen" eingerichteten „Genesungsheims für rekonvalescente Arbeiter". Vor der Anstalt wurden JJ. KK. Hoheiten von dem Bürgermeister und Gemeinderat, dem Kriegerverein und sodann von den Herren des Landesausschusses des Vereins Genesungsfürsorge begrüßt. Die höchsten Herrschaften nahmen sodann an der Einweihungsfeier teil und besichtigten eingehend die Räume der Anstalt, wobei Höchstdieselben besondere Befriedigung über die ganze Einrichtung aussprachen. JJ. KK. Hoheiten kehrten sodann durch die reichgeschmückten Straßen unter lebhafter Begrüßung der zahlreich versammelten Bevölkerung nach Heidelberg zurück, wo Höchstdieselben dem Geheimrat Professor Dr. Kuno Fischer in seiner Wohnung einen Besuch abstatteten. J. K. H. die Großherzogin verweilte außerdem noch einige Zeit im Hause der Anstalt „Frauenheim". Die Abreise von Heidelberg nach Karlsruhe erfolgte um 3 Uhr 25 Min. — Gestern vormittag hörte S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Nokk und empfing dann den Oberbürgermeister Gönner von Baden-Baden. Nachmittags nahm S. K. Hoheit die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo, des Majors v. Pannewitz und des Legationsrats Dr. Seyb entgegen. — Die Großh. Herrschaften beabsichtigen, am 25. abends nach Berlin zu reisen, um Sr. M. dem Kaiser Höchstihre Glückwünsche zum Geburtstag darzubringen.

= **Ein für Karlsruhe bedeutsames Unternehmen.** Verbürgten Nachrichten zufolge ist begründete Aussicht vorhanden, daß in bälde dahier ein Unternehmen verwirklicht wird, welches vom Standpunkt der öffentlichen Interessen auf das freudigste begrüßt werden muß, weil es von hervorragender Bedeutung für die weitere gedeihliche Entwickelung und Verschönerung unserer Residenz ist. Wie die „Karlsr. Ztg." hört, haben sich nämlich die Agnaten des Großh. Hauses mit Genehmigung S. K. H. des Großherzogs entschlossen, eine Umgestaltung des Markgräflichen Palais-Fideikommisses zu bewirken, die es ermöglicht, das diesem Fideikommiß gehörige große Anwesen zwischen der Kriegstraße und dem Rondellplatz dem Verkaufe auszusetzen. Es soll, schreibt das genannte Blatt weiter, auf diese Weise Fürsorge dafür getroffen werden, daß die häßlichen Stallgebäude längs der Kriegs- und Karl-Friedrichstraße, welche jetzt den Haupteingang in die Stadt vom Bahnhofe aus so unschön machen, entfernt werden und an ihre Stelle neuzeitliche monumentale Gebäude treten, die der werdenden Großstadt zur Zierde gereichen. Auf dem in so bevorzugter geschäftlicher Lage befindlichen Gelände des Markgräflichen Palais wird sich auch die willkommene Gelegenheit bieten, das in hiesiger Stadt so dringend benötigte Hotel ersten Ranges im großen Stile zu errichten. Auch drängt sich der Gedanke auf, ob es nicht etwa zweckmäßig sein würde, behufs Abkürzung des Weges von der inneren und westlichen Stadt nach dem Hauptbahnhof eine beim Eck der Kreuz- und Kriegstraße mündende Passage durch das Grundstück zu legen; jedenfalls sollte darauf gehalten werden, daß das in Rede stehende geräumige und im Mittelpunkt des hiesigen Verkehrs belegene Anwesen nur nach einem einheitlichen groß angelegten Plane überbaut wird. Zur Zeit bewohnt das Markgräfliche Palais S. Gr. H. Prinz Karl; für Ihn wird eine anderweitige standesgemäße Unterkunft dadurch beschafft, daß das Palais Douglas vom Fideikommiß erworben wird. Hoffentlich begegnen diese Projekte nicht noch in letzter Stunde irgend welchen unerwarteten Hindernissen, damit nicht ein Unternehmen vereitelt wird, das in so außergewöhnlichem Maße der Stadt Karlsruhe zum Vorteile gereicht. (Wie wir hören, ist das Palais Douglas schon angekauft und zwar zum Preise von 450000 M. Man wird obige Mitteilungen des amtlichen Blattes in der hiesigen Bürgerschaft mit dem größten Interesse und der lebhaftesten Genugthuung vernehmen. Die Red.)

= **Bad. Frauenverein.** Auf die Neujahrswünsche, welche das Centralkomitee namens des Bad. Frauenvereins J. K. H. der Großherzogin in einer Adresse unterbreitet hat, ist dasselbe am 5. d. M. durch nachstehendes gnädigstes Antwortschreiben erfreut worden:

Ich verdanke Ihnen aufs neue einen so inhaltreichen Segenswunsch zum neuen Jahre, daß ich tief bewegt einem lang gewohnten Vorrecht entspreche und in den ersten Tagen dieses Jahres einem Herzensbedürfnis nachkomme, indem ich den treuen Wünschen Ausdruck gebe, welche ich Ihnen allen in der Ueberzeugung zurufe, daß die gemeinsame Arbeit für uns alle ein durch die Jahre immer mehr gefestigtes Band geworden ist. Durch Vertrauen und Erfahrung gegenseitig bestätigt, möge dies Band sich in diesem neuen Zeitabschnitt umso mehr bewähren, als die Aufgaben nicht geringer und nicht leichter werden, und ihre Anforderungen an unser aller Hingebung und Ausdauer manch' Opfer an Zeit und Mühe auch ferner und zwar in wachsendem Umfange verlangen werden. Ihre beredten Worte, deren inneren Gehalt ich auf das dankbarste empfinde, geben mir die Zuversicht, bei dem Ausblick auf die neuen Aufgaben, deren Bedeutung für unseren Verein Sie in Ihrem Schreiben hervorheben, daß diese Arbeit von der Gesamtheit des Vereins und seinen Mitgliedern, vom Centralkomitee und den Zweigvereinen stets freudig geleistet werden wird. Sie gedenken des Umstandes, daß der Badische Frauenverein in das vierzigste Jahr seiner Thätigkeit getreten ist. Lassen Sie mich bei diesem Anlaß es noch einmal aussprechen und wiederholt betonen, daß nach meiner festen Ueberzeugung die Kraft unseres Vereins nicht sowohl da liegt, wo Sie in freundlicher Gesinnung dieselbe in Ihrem Schreiben stets zu suchen nicht nachlassen, sondern in der Zusammengehörigkeit und in dem Zusammenwirken derjenigen Angehörigen unseren teueren badischen Heimat, die mir den seltenen Vorzug geben, als ihre Mitarbeiterin mich fühlen zu dürfen. Gottes Segen sei auch im neuen Jahr mit dem Verein, seinen Aufgaben, seinen Anstalten und seinen Mitgliedern nach unserem alten Wahrspruch: „Gott mit uns"!

Luise.

= **Todesfälle.** Die ev.-protestantische Kirchengemeinde wird mit tiefer Bewegung den Tod ihres früheren langjährigen Dekans und Stadtpfarrers der Mittelpfarrei D. Emil Zittel vernommen haben, der seinen früheren Pfarrkindern durch ein schweres unheilbares Leiden nach seiner Zuruhesetzung bereits entrückt war. Ein reiches theologisches Wissen, gepart mit echt christlicher Frömmigkeit und Toleranz waren in dem Verstorbenen in hohem Grade vereint, dem auch die Gabe eindringlicher und gemütvoller Beredsamkeit, unterstützt von einem wohlklingenden Organ, in seltenem Maße verliehen war. Auf theologisch litterarischem Gebiet hat sich Zittel durch seine Volksausgabe der heiligen Schrift, sowie durch gelehrte und populäre Kommentare dazu einen bedeutenden Namen gemacht. Ein warmes Herz und ein offener Sinn für alles gute und schöne waren dem trefflichen Manne zu eigen, der in den Tagen seiner amtlichen Thätigkeit, da noch Kraft und Gesundheit sein eigen waren, eine der markanten Persönlichkeiten im öffentlichen Leben von Karlsruhe gewesen ist. Nun ruht auch er aus von allen Mühsalen eines arbeitsreichen Lebens, dessen Andenken für alle Zeit wert gehalten und in Segen bleiben wird. — Gestern abend gegen 11 Uhr starb Herr Professor Dr. Otto Strack im 51. Lebensjahre und im 25. seiner Lehrthätigkeit am hiesigen Gymnasium. Aus Oberrosbach in Hessen gebürtig, war der Verstorbene im Jahre 1871 nach dem Krieg, in dem er mitgekämpft hatte, nach Karlsruhe gekommen, um als Lehramtspraktikant und von 1874 ab als Professor an genannter Schule thätig zu sein. Sein fortschreitendes unheilbares Leiden hatte seine hiesigen Kollegen und Freunde mit lebhafter Teilnahme erfüllt und dieselben werden im Verein mit seinen jetzigen und früheren Schülern mit großem Bedauern den allzufrühen Tod vernehmen.

= **Dem Bürgerausschuß** sind zu einer am Mittwoch, den 25. d. M., stattfindenden Sitzung einige jeweils in den Stadtratsberichten schon erwähnte Vorlagen zugegangen.

= **Weihnachtsfeier der städtischen Schülerkapelle.** Letzten Sonntag fand in den überfüllten Sälen der Restauration Köllenberger die Weihnachtsfeier der seit 1. Januar in städtische Regie übergegangenen Knabenkapelle statt. Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders zu nennen: 2 Soli für Klarinette und Piano „Ständchen" und „Am Meer"; ferner „Lieder ohne Worte" von Mendelssohn, ein Solo für Trompete in B und ein Hornquartett „Abendlied", die durch großen Beifall ausgezeichnet wurden. Vor Beginn der Bescherung hielt Herr Rektor Dr. Gerwig eine schwungvolle Ansprache, wobei er die Eltern der Schüler aufforderte, ihre Söhne zum Beitritt in die Knabenkapelle zu veranlassen. Die Ausbildung der Kapelle liegt in Händen der Herren Hofmusiker a. D. Roth und der Hauptlehrer Käser und Schilling; die Tambourabteilung leitet Herr Vizefeldwebel Schmitt.

☒ **Die Turngemeinde** hielt am Samstag abend ihre ordentliche Generalversammlung im Vereinslokal „Zum weißen Berg" ab. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt und Mitteilung über die Thätigkeit des Turnrates im verflossenen Jahre gemacht hatte, erstattete der Kassier seinen Bericht, nach welchem die Einnahmen 1491 M., die Ausgaben 1407 M. und das Barvermögen 3402 M. betragen. Aus dem Bericht des Turnwarts ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahr vier ganztägige und mehrere halbtägige Turnfahrten und ein Familienausflug veranstaltet wurden, außerdem ein Tanzkränzchen, ein Schauturnen mit darauffolgendem Bankett, verbunden mit turnerischen Aufführungen, eine Wohlthätigkeitsaufführung zugunsten der Hagel- und Wasserbeschädigten zu Grünsfeld und eine Christbaumfeier. Bei dem Gauturnfest in Ettlingen beteiligte sich der Verein mit 47 aktiven Mitgliedern und das deutsche Turnfest in Hamburg wurde von 16 Mitgliedern besucht. — Für die Herren Weiß, 1. Vorstand, Weigele, Schriftführer, Reich und Martin, Zeugwarte, die eine Wiederwahl ablehnten, wurde durch die Neuwahl Ersatz geschaffen und setzt sich nun der Turnrat wie folgt zusammen: Fritz, 1. Vorstand; Würth, 2. Vorstand; Eberle, 1. Turnwart; Steinmann, 2. Turnwart; Wegele, 1. Geldwart; Greulich, 2. Geldwart; Deck, 1. Schriftführer; Hettenbach, 2. Schriftführer; Jockers, 1. Zeugwart; Schleifer, 2. Zeugwart; Weiß und Bernhardt, Beisitzer; Steinmann und Hensler, Kneipwart. Ferner wurden als Abgeordnete zum Gauturntag gewählt die Herren: Fritz, Würth, Eberle, Steinmann, Weiß und als Ersatzmann Bernhardt.

H. **Arbeiterbildungsverein.** Ueber eine der interessantesten Erscheinungen, die uns das Meer bietet, das Meerleuchten, hielt gestern abend Herr Hofapotheker Ströbe einen lehrreichen Vortrag. Die Schönheiten des Meeres, die sich besonders in dem Leuchten desselben kundthun, üben auf den Beschauer einen mächtigen Eindruck aus. Organische Lebewesen und Pflanzen sind es, die diese Naturerscheinung hervorbringen, welche in den Ozeanen der Tropen in wunderbarer Pracht, bedeutend stärkerem Maße und häufiger eintritt, als in den nordischen Meeren. 30 bis jetzt bekannte Arten von Leuchtbakterien wirken mit, die Wasserfläche in bunten Farben erstrahlen zu lassen. In früheren Zeiten führte die Erforschung des Meerleuchtens zu den konfusesten Auslegungen und noch verhältnismäßig neu ist die Behauptung eines französischen Gelehrten, daß dieses Leuchten von dem Ozongehalt der Luft herrühre, was aber bei dem jetzigen Stand der Wissenschaft nicht mehr als stichhaltig gilt. Lebhafter Beifall lohnte den Redner, auf dessen nähere Darlegungen wir wohl nicht weiter einzugehen brauchen, da dieses Thema unseren Lesern genügend bekannt sein dürfte.

= **Merelli**, der bekannte und beliebte Zauberkünstler, feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Künstlerjubiläum. Derselbe hat sich durch seine eminente Fingerfertigkeit und künstlerische Leistungen einen so großen Ruf erworben, daß die gesamte Presse des In- und Auslandes ihn für einen der besten in seinem Fache erklärte. Herr Merelli wird am Sonntag, den 29., Montag, den 30. und Dienstag, den 31. Januar im Saale der Gesellschaft „Eintracht" auftreten und ein ganz besonders neues, sensationelles Programm bringen.

□ **Kleine Chronik.** Ein angeblicher Seminarist, der sich z. Zt. an unbekannten Orten aufhält, hat in den Monaten November und Dezember ein Cigarrengeschäft der östl. Kaiserstraße um 34 M. beschwindelt, weshalb derselbe gestern wegen Betrugs angezeigt wurde. — Am 22. d. M. wurde einem in der Kronenstraße wohnenden Küferburschen aus Laubach in einer Wirtschaft in der Kronenstraße sein Portemonnaie mit 5.40 M. aus seiner Hosentasche entwendet. — Einer Cigarrenverkäuferin in der Adlerstraße wurde am 21. d. M. aus unverschlossenem Laden die Kasse mit 25 M., eine Tabakspfeife und 25 Stück Cigarren, Gesamtwert 27 M., entwendet. — In der Nacht vom 14. auf 15. d. M. wurden in einem Hause der Ettlingerstraße aus einem Gartenhäuschen 2 Bettücher im Werte von 3.50 M. entwendet. — Am 31. v. M. kam ein Mädchen in einen Metzgerladen in der Degenfeldstraße, überbrachte einen Brief von einer Frau in der Bernhardstraße, in welchem um Zusendung eines Schinkens ersucht wurde. Da die betreffende Frau schon verschiedene Fleischwaren in demselben Laden geholt hatte, so wurde ein Schinken im Werte von 13 M. verabfolgt. Als der Lieferant das Geld für den gelieferten Schinken haben wollte, stellte sich heraus, daß der Brief gefälscht war und der Metzger einer Betrügerin in die Hände gefallen ist, weshalb gestern Anzeige wegen Betrugs gemacht wurde.

❑ **Durlach**, 23. Jan. Wie verlautet gedenkt der evangel. Kirchenchor am Sonntag den 29. Januar, abends 6 Uhr, unter gefälliger Mitwirkung der Herrn Hauptlehrer Hahner (Bariton), Musiklehrer Rectanus (Orgel), sowie einer bis jetzt noch nicht benannten Dame (Sopran), ein Kirchen-Konzert abzuhalten. Wir sind zwar noch nicht in der Lage, ein spezielles Programm mitzuteilen, doch das sind wir überzeugt, daß der tüchtige Dirigent des Kirchenchors, Herr Hauptlehrer Rectanus, eine Wahl getroffen, welche sicher die Zuhörer fesseln wird. Mögen die Freunde kirchlicher Musik dem Kirchenchor die wohlverdiente Anerkennung durch zahlreichen Besuch des Konzertes zu erkennen geben.

Rechtspflege.

○ **Mannheim**, 23. Jan. Eine Bluthat, welche den Abschluß einer bedeutungslosen Aurempelei angetrunkener Leute bildete, beschäftigte heute das Schwurgericht. Am Sonntag, 6. November, hielt der Sparverein „Zufriedenheit" sein Stiftungsfest in einem Lokale jenseits des Neckars ab. Unter den Gästen befanden sich auch die heutigen Angeklagten, der 48 Jahre alte Kunstwascher Johann Brehm von Frankfurt a. M., dessen 20 Jahre alter Sohn, der Färber Friedrich Brehm, und der 25 Jahre alte Färber Heinrich Bauer von Seckenheim. Die 3 Angeklagten verließen abends gegen 10 Uhr das Festlokal und machten sich auf den Heimweg. Bauer, der bei der Verlosung einen Bierkrug gewonnen hatte, nahm diesen mit Bier gefüllt mit. Auf der Neckarbrücke bekamen die drei ein kleines Renkontre mit dem Fabrikarbeiter Tscheulin, in dessen Begleitung sich der 53 Jahre alte Former Friedrich Binder befand. Der Wortwechsel zog sich bis zur Ringstraße hin. Hier schlug plötzlich der Angeklagte Bauer dem Tscheulin den noch mit Bier gefüllten Krug auf den Kopf, sodaß das Gefäß in Scherben ging und der Geschlagene betäubt zu Boden sank. Er kam aber bald wieder zur Besinnung, verfolgte den Tscheulin und holte ihn ein. Bald war auch der etwas zurückgebliebene Binder hinzugekommen, der sich an dem ganzen Streit garnicht beteiligt hatte. Der Angeklagte Friedrich Brehm erhob seinen Stock und schlug damit auf den alten Mann ein. Jedoch genügte ihm das bald nicht mehr, sondern er zog sein Messer und rannte es dem Binder tief in die Brust, sodaß dieser sofort tot zu Boden stürzte. Die drei Angeklagten wurden noch in der gleichen Nacht verhaftet. Der Messerheld Friedrich Brehm leugnete lange; erst als ihm sein Vater einen herzbewegenden Brief schrieb, er möge doch bedenken, daß noch kleine Kinder daheim seien, die hungern müßten, ließ er sich am Sylvesterabend herbei, die Wahrheit zu sagen. Das Gericht verurteilte den Friedrich Brehm zu 4 Jahren, den Johann Brehm zu 7 Monaten und den Heinrich Bauer zu 8 Monaten Gefängnis.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 19. Januar dem Leiter der St. Josefsanstalt in Herthen, Geistl. Rat Karl ● Rolfuß, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 14. Januar dem Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Gustav ● Altfelix in Stockach behufs Uebernahme des Amtes eines Oberbürgermeisters der Stadt Lahr Urlaub bis 1. Juli 1900 erteilt, den Amtmann Gustav ● Arnold in Karlsruhe nach Stockach, den Amtmann Rudolf ● Merhart von Bernegg in Mannheim an das Bezirksamt Karlsruhe und den Amtmann Dr. Adolf ● Klotz in Konstanz an das Bezirksamt Heidelberg versetzt, sowie die Referendäre Max ● v. Gulat-Wellenburg von Baden-Baden und Otto ● Sternberg von Karlsruhe zu Amtmännern ernannt und ersteren dem Bezirksamt Konstanz, letzteren dem Bezirksamt Mannheim beigegeben.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 14. Januar dem Postsekretär Leopold ● Lehmann unter Ernennung desselben zum Postmeister die Vorsteherstelle bei dem Postamte in Meßkirch übertragen.

* Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 20. d. M. wurde Steuerkontrolleur Heinrich ● Felber in Erzingen zum Zollverwalter ernannt.

Kunst und Wissenschaft.

△ **Karlsruhe**, 24. Jan. (Großh. Hoftheater.) Die Oper „Jon", welche am Sonntag, den 29., überhaupt zum erstenmale im hiesigen Hoftheater zur Aufführung gelangen wird, ist das Werk von Franz Servais, eines belgischen Komponisten, Sohnes des berühmten Violoncell-Virtuosen gleichen Namens. Die Dichtung ist von Lecomte de Lille nach der gleichnamigen Tragödie des Euripides verfaßt. Die letztere, welche in der Weimaranischen Zeit unter Göthe wiederholt zur Aufführung gelangte, behandelt die bekannte Episode aus der griechischen Mythologie. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Mailhac und Friedlein, sowie der Herren Gerhäuser und Plank. Am Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers wird am Freitag, den 27., „Figaros Hochzeit" zur Aufführung gelangen. Weiterhin bringt der Spielplan vom Dienstag, den 24., „Im weißen Rössel", mit Alfred Gerasch in der Rolle des Sülzheimer, am Donnerstag, den 26., Shakespeares Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung", am Samstag, den 28., die Oper „Der Wildschütz".

* Die bis jetzt über die Erstaufführung von Siegfried Wagners „Bärenhäuter" in München vorliegenden Zeitungsberichte sind sehr widersprechend. Die Münchener „Allgem. Zeitung" kritisch und kühl, die „Neuesten Nachrichten" von einer kritiklosen Begeisterung, welche stark mit bewußtem Münchener Lokalpatriotismus (Possart contra Bayreuth) durchsetzt erscheint. Wir werden im heutigen Unterhaltungsblatt auf dieses musikalische Ereignis zurückkommen. Das Haus war schon mehrere Tage vor der Erstaufführung für die 3 ersten Vorstellungen ausverkauft.

Personalien.

* **Stuttgart**, 23. Jan. Nach dem „Schwäb. Merkur" ist heute der Hofmaler v. Bohn im Alter von 86 Jahren gestorben.

* **Basel**, 23. Jan. Der berühmte Basler Chirurg Prof. August Socin ist gestern, 62 Jahre alt, gestorben.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. Main**, 23. Jan. (**Abendbörse.**) Kredit-Aktien 225 b. Diskonto-Komm. 199 b. Deutsche Bank 209, 30 b. Nationalbank 150.40 b. Staatsbahn 154.60 b. Lombarden 30.90 b. Gotthard 144.60 b. Jura-Simplon 88.30, 20 b. Central 143, 20, 143, 30 b. Nordost 100.30, 50, 30, 60 b. Union 77.70, 90 b. Northern 80.80, 70 b. Bochumer 239. 50 b. Oberschlesische Eisen-Industrie 151.90 b. G. Eschweiler 213 b. G. Gelsenk 184.10 b. G. Hibernia 187.75 b. Westeregeln 202.80 b. G. Aschersleben 151 b. G. Laurahütte 219.50 b. G. Accumulatoren Boese 161.80 b. G. Chem. Mannheim 162,60 b. G. Elektr. Unternehmungen 136 b. G. Waldhof 273.50 b. G. Italiener 94.40, 30 b. Spanier 50.40, 60 b. Türk. Lose 115.40 b. Mexikaner 25.60 b. 4½% Portugiesen 38.60 b. 1860r Lose 149.90 b.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Jan. (**Börsenbericht.**) An der heutigen Börse war die Tendenz nicht einheitlich. Von Wien liefen schwächere Notierungen ein und darunter hatten die nach jenem Platze gravitierenden Werte zu leiden, insbesondere waren dorten Kreditaktien auf die Dividendentaxe von 16 Gulden schwächer, ferner waren auch Montanpapiere auf Realisationen gedrückt. Im Gegensatz zu Wien sandte Berlin feste Notierungen für deutsche Hüttenaktien, in denen heute größere Deckungskäufe stattgefunden haben sollen, unter deren Einfluß die Kurse anziehen konnten. Der Schweizer Bahnenmarkt lag heute ruhiger, teilweise sind mäßige Erholungen zu verzeichnen, Nordost schwächten sich im Verlaufe aber wieder ab, überhaupt bleibt die Tendenz auf diesem Gebiet an Fonds noch schwach. Heimische Bankaktien waren unbelebt, Deutsche fest. Kreditaktien, wie schon erwähnt, schwach, Banque Ottomane fest, auch türkische Fonds waren animiert und höher auf das mit Vorsicht aufzunehmende Gerücht, daß im September d. J. der Zinsfuß für die Serientürken von 1 auf 1¼ Prozent erhöht werden soll. Sehr starker Begehr herrschte heute wieder für 5proz. Silbermexikaner, der durch die morgen erfolgende Einführung des Papiers in der Pariser Kulisse hervorgerufen sein dürfte; der Kurs konnte infolge dessen neuerdings merklich anziehen, auch Spanier fest. Privatdiskonto 4⅛ Proz. (F.J.)

* **Mannheim**, 23. Jan. (Getreidebörse.) Die Stimmung war ruhig bei geringer Kauflust. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 148 bis 149, Südrussischer Weizen M. 134 bis 148, Kansas M. 130 (nördliche Häfen M. 132), Redwinter M. 137 bis 138, Milwaukee M. 133½. Neuer La Plata Januarabladung 133 bis 134, Februar-März 130 bis 132. Russischer Roggen M. 120. Western-Roggen M. 123. Mais mixed M. 85. La Plata-Mais M. 87. Russische Futtergerste M. 94. Weißer amerikanischer Hafer M. 122. Russischer Mittelhafer M. 118 bis 121. Prima russischer Hafer M. 124 bis 136.

* **Berlin**, 23. Jan. Spiritus 50er 59,70, 70er 40.20.

* **Hamburg**, 23. Jan. **Kaffee good average Santos.** (Schlußkurse), für März 31¼ Pf., für Mai 31¾ Pf.

* **Magdeburg**, 23. Jan. (**Zuckerbericht.**) **Kornzucker exkl. von** 92 Proz. —, neue —, **Kornzucker exkl.** 98 **Proz. Rendem.** 10.05—10.20— neue —.——, **Nachprod. exkl.** 75 **Proz. Rendem.** 7.85—8.15. Still. **Brotraffin. 1.** 24.— ——.—, **Brotraffin. 2.** 23.75, **Raffinade mit Faß** 23.50— —24.—, **Gem. Melis 1. mit Faß** 23.87½—23. Still. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Januar 9.42½ G. 9.52½ Br., für Februar 9.40— G. 9.47½ Br., für März 9.40— G. 9.47½ Br., für Mai 9.47½ G. 9.52½ Br., für Oktober-Dezember 9.20— G. 9.30— Br. Stetig.

* **Rotterdam**, 23. Jan. **Zinn Banka prompt** fl. 63.

* **Amsterdam**, 23. Jan. **Weizen** für März —, für Mai, —. Roggen für März 146, für Mai 138. **Leinöl** hier 18½, für Februar-Mai 17⅞, für Sommer 18¼, für Herbst 17¾ **Banca-Zinn** hier 63¾, Billiton hier 63½.

* **Glasgow**, 23. Jan. **Roheisen.** (**Schluß.**) **Mixed numbres warr.** 54 **Sh.** 4½ **d.**

* **London**, 23. Jan. Silber 27⅜.

Wein.

✗ **Metz**, 22. Jan. Der Ertrag der vorjährigen (1898) Weinernte beziffert sich nach den angestellten amtlichen Ermittelungen im Oberelsaß auf durchschnittlich 30, im Unterelsaß auf 14 und in Lothringen auf 16 hl pro Hektar der Bebauungsfläche. Das Mostgewicht nach Oechsle schwankte zwischen 90 und 50 Grad. Ersteres Gewicht wurde im Oberelsaß, letzteres in Lothringen konstatiert. Die Qualität bezeichnet der amtliche Bericht als Tisch- und Verschnittwein; zur Aufbewahrung als Flaschenwein soll der 1898er nicht geeignet sein, wenigstens nicht ohne Zusatz von Südweinen.

△ **Kehl**, 21. Jan. (Cementlieferung.) Für den Bau des Hafens auf der Sporeninsel und für die Rheinschleuse sind im Jahre 1899 ca. 1100 Waggons Cement erforderlich. Es enthält davon übertragen das Cementwerk **Mannheim** 500 Waggons zum Preise von 3.71 M. pro 100 Kilo und das Cementwerk **Heidelberg** 200 Waggons zu 3.72 M. pro 100 Kilo frei Bahnhof Straßburg. Wir freuen uns, daß vom Stadtrat Straßburg unsere badischen Werke Mannheim und Heidelberg so bedacht wurden.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 24. Jan. In der Generalversammlung des Vereins Berliner Künstler wurde ein Schreiben des Kaisers an den Vorstand verlesen, worin der Kaiser dankt für die Huldigungskundgebung anläßlich der Ehrung Menzels und sagt, er hoffe, daß das leuchtende Vorbild eifrige Nachfolger finde. Anton von Werner wurde mit 168 von 270 Stimmen wieder zum Vorsitzenden gewählt.

w **Köln**, 23. Jan. In einer Zuschrift an die „Kölnische Ztg." weist ein deutscher Ansiedler in Kiautschou die Angriffe gegen die Verwaltung des deutschen Gouvernements zurück und hebt die unermüdliche Thätigkeit desselben hervor. Das Gouvernement habe mit wenigen Pionieren schon unglaubliches im Bau von Straßen und Brücken geleistet. Die Hoffnungen der Regierung hätten sich bisher alle erfüllt. Die Expeditionen des Hauses Carlowitz und der Diskontogesellschaft kehrten aus dem Innern zurück, wo unerschöpfliche Lager von Fettkohlen im deutschen Interessengebiete von ihnen vorgefunden worden seien.

w **Kaschau**, 24. Jan. Gestern fand die feierliche Uebergabe des vom deutschen Kaiser dem 64. Infanterieregimente gestifteten Fahnenbandes durch die preußische Offiziersdeputation statt, die heute nach Berlin zurückreisen wird.

w **Stockholm**, 23. Jan. Das Befinden des Königs bessert sich fortwährend. Die Aerzte erklärten, daß er für einige Zeit der Ruhe bedürfe. Es verlautet, der König beabsichtige, die Regierung bis auf weiteres dem Kronprinzen anzuvertrauen und sich nach dem Kurort Saltsjoebaden zu begeben. Im Frühling gedenkt der König eine längere Erholungsreise anzutreten.

w **Stockholm**, 23. Jan. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs ist der Kronprinz bis auf weiteres als Regent mit der Wahrung der Regierungsgeschäfte der vereinigten Königreiche betraut worden.

w **Madrid**, 23. Jan. Ministerpräsident Sagasta erklärte auf eine Anfrage, Aguinaldo verlange für die Freilassung der gefangenen Spanier, daß Spanien die Republik der Philippinen anerkenne und sich mit ihr verbinde, um eine Annektion durch Amerika zu verhindern. Aguinaldo verlangte auch vom Vatikan die Anerkennung und Absendung eines Delegaten, um über die Religionsfreiheit zu verhandeln.

w **Athen**, 24. Jan. Zu dem gestrigen Erdbeben wird noch gemeldet: In der Stadt Philiaxa, die von den Bewohnern verlassen wurde, sind sämtliche Häuser teils eingestürzt, teils beschädigt. Nur der günstigen Zeit ist es zu danken, daß Menschenleben nicht verloren gegangen sind. Mehrere Personen wurden verwundet.

w **London**, 23. Jan. Das Reservegeschwader erhielt Befehl, sich am 21. Februar bei Portland zu sammeln.

Französische Abgeordnetenkammer.

* Endlich einmal etwas Anderes als die ewigen Dreyfusdebatten! Der Etat des Aeußern, der gestern auf der Tagesordnung stand, gab der französischen Volksvertretung Gelegenheit, die Blicke auf die äußere Lage des Landes zu werfen und von dieser Gelegenheit wurde ein ausgiebiger Gebrauch gemacht. Nach dem, was in den letzten Monaten zwischen den beiden nur durch den Kanal getrennten Mächten sich abgespielt hat, waren es selbstverständlich in erster Linie die Beziehungen zu England, welche die Erörterung beherrschten; daß dabei auch Rußland und der Dreibund in den Kreis der Betrachtungen gezogen wurden, ist nicht minder begreiflich. Der Ton, den die Redner gegen das provozierende „perfide Albion" anschlugen, war nach den Berichten, die zur Stunde vorliegen — der Schluß steht noch aus — ein sehr behutsamer und gedämpfter. Von dem in der Presse so viel erörterten Bündnis mit Deutschland scheint im Parlament auch nicht mit einem Wort gesprochen worden zu sein, noch bemerkenswerter aber will es uns scheinen, daß eine Persönlichkeit wie der gemäßigte Republikaner Ribot unter dem Beifall des Hauses konstatierte, der Dreibund sei heute nicht mehr das, was er gewesen. Diese Vorgänge zeigen, wie Recht wir hatten, den französischen Preßerörterungen kühl bis ans Herz hinan zu bleiben, und wie notwendig es ist, daß wir fortfahren, unser Pulver trocken zu halten und alles zu thun, um nötigenfalls auch ohne Bündnisse bestehen zu können.

Ueber die Sitzung selbst entnehmen wir zunächst der „Straßb. Post" folgendes:

Estournelles führt aus, Frankreichs Niederlage in Faschoda sei durch politische Fehler veranlaßt, die seit 16 Jahren sowohl auf englischer wie auf französischer Seite begangen worden seien. Die Regierung, die im Jahre 1894 die Expedition Marchand plante, war von der englischen Regierung gewarnt worden. Diese hatte erklärt, die Sudanfrage sei für England eine Lebensfrage die französische Regierung hat aber dieser Warnung keine Rechnung getragen und hat eine Politik des Schweigens, eine Politik der Abenteuer und eine solche der Zersplitterung unserer Kolonialtruppen der englischen Politik entgegengestellt. Es gibt zwei Arten unserer auswärtigen Politik. Die eine besteht darin, gegen England zu kämpfen, die andere darin, den die beiden Länder trennenden Mißverständnissen ein Ende zu setzen, indem ein für beide Staaten ehrenvoller Ausgleich angestrebt wird. (Beifall.) Wenn man diese zweite Politik annehmen will, so müssen wir uns beeilen, sonst wird es zu spät sein und für beide Länder wird es keine Sicherheit mehr geben, auf beiden Seiten wird man immer Gewehr bei Fuß bleiben müssen, die Politik des Einvernehmens drängt sich uns im Interesse Frankreichs sowohl als im Interesse Englands und ganz Europas auf. (Lebhafter Beifall auf der Linken.)

Denys Cochin von der Rechten führt aus: Heute handelt es sich nicht mehr um das dem Verfall geweihte osmanische Reich, sondern vielmehr um die Verwertung großer in Afrika und Asien gelegener Gebiete. Europa muß Hunderten von Millionen Eingeborener in Asien und Afrika die Wohlthaten der europäischen Gesittung zuwenden. Thatsächlich hat niemand ein wirkliches Anrecht auf die großen Gebiete im Bereiche um die afrikanischen Seen. Wenn Redner der Minister des Aeußern wäre, so würde er versuchen, eine allgemeine Politik zu verfolgen, die zunächst verhindern würde, daß man ihm den Vorwurf machen könnte, eine Politik der Nadelstiche zu treiben. Er würde eine Bilanz aufstellen von allem, was Frankreich abtreten, und von allem, was es verlangen muß. Auf diese Weise würde er sich klar machen, was die Engländer wollen und besonders würde er die Reden der englischen Staatsmänner genau verfolgen.. Der englische Konsul in Tunis hat dem französischen Konsul dort in seinem Jahresbericht großes Lob gespendet, aber er beklagt sich über die Differenzialzölle. Die Engländer nehmen keinen Anstoß an unsern Fortschritten im Auslande; solange Frankreich sich damit begnügte, die französische Schutzherrschaft auf Madagaskar in den endgiltigen Besitz umzuwandeln, hat England keinen Einspruch erhoben, sobald aber ein englischer Kaufmann sich darüber beklagte, er könne seinen Kattun nicht mehr verkaufen, griff der englische Konsul ein. Frankreich würde gut thun, dies Beispiel nachzuahmen. (Beifall.) Wir müssen mit England ein handelspolitisches Einvernehmen in Madagaskar zu erzielen suchen. Auf Neufundland haben wir unbestreitbare Rechte. Das will aber nicht besagen, daß wir auch dort nicht mit England eine Verständigung zu Wege bringen könnten. Damit das aber gelingt, dürfen wir vor uns keine Männer haben, die sich den Titel „Jingos" beilegen. Der Minister des Aeußern muß nach der diplomatischen Regel verfahren „suaviter in modo fortiter in re". Sowohl die materiellen als auch die moralischen Interessen Frankreich stehen einem Bruch mit England entgegen. Ein Zerwürfnis zwischen beiden Ländern wäre ein so widersinniges Ereignis, daß man sich einen größeren Unsinn nicht denken könnte. Lebhafter Beifall.)

Raiberti (Republikaner): Frankreich will den Frieden sowohl für die anderen wie für sich und es ist zweifellos während seiner unvergeßlichen Reise durch unser Land gewesen, daß der Zar Nikolaus den hochherzigen Entschluß zur Einberufung der Friedenskonferenz gefaßt hat. (Beifall.) Ueber die Interessen Frankreichs möge man mit England unterhandeln. Die Interessen Frankreichs widerstreiten denen anderer Nationen in keiner Weise. Führen wir eine Politik, die dem Charakter der Franzosen entspricht; eine Politik der Ehrlichkeit, Offenheit und Klarheit und Würde.

Ribot führt aus, er müsse sich an der Erörterung beteiligen, da er einen Teil der Verantwortlichkeit für die heutigen Ereignisse trage. Er habe immer die Ansicht vertreten, daß Frankreich und England im Einvernehmen zum Wohl beider Länder und ganz Europas vorgehen müßten. Darin sei er einig gewesen mit Thiers, Gambetta, Gladstone und Salisbury. Die öffentliche Meinung in England ist friedfertig, aber es muß aufgeklärt werden und wir dürfen den Feldzug nicht fortführen, der augenblicklich noch immer in der dortigen Presse geführt wird. Es ist weder gerecht noch wahr, daß die französische Politik eine kleinliche Politik der Nadelstiche sei. Das Recht, unsere Politik so zu nennen, hat niemand. (Beifall.) Frankreich lehnt seine Politik an den Frieden an. Wir haben es neulich bewiesen, aber trotzdem dauert der Zwist fort und wir hören jeden Tag dieselben Reden, wir müssen darauf antworten und ein- für allemal uns klar mit unseren Nachbarn auseinandersetzen. Besonders müssen wir uns über die Madagaskarfrage klar werden. Ribot beweist, daß Frankreichs Rechte auf Neufundland unbestreitbar sind. Die Einverleibung von Madagaskar wurde als notwendig erachtet, obgleich dies nicht der Ansicht Hanotaux' und auch nicht der meinigen entsprach. Aber wir mußten uns der öffentlichen Meinung fügen. Alle anderen europäischen Mächte, mit Ausnahme Englands, waren auch damit einverstanden. In der ägyptischen Frage ist Frankreich verständig genug, den Thatsachen Rechnung zu tragen. Es darf aber nicht gesagt werden, daß England Anspruch hat, endgiltig seine Lage im Nilthal von Rechtswegen ohne Einwilligung von ganz Europa festzulegen. (Beifall.) Zu der Stellung Frankreichs in Europa übergehend, bemerkt Redner: Im Jahre 1891 haben wir Abmachungen unterzeichnet, die uns die Unterstützung Rußlands zusichern. Das Gleichgewicht Europas beruht heute auf anderen Grundlagen als vordem und wenn wir friedliebend sind, so ist es nicht aus Zwang, sondern weil wir es wollen. (Beifall.) Das Bündnis mit Rußland hat eine Abspannung der politischen Lage in Europa bewirkt. Es genügt, die Annäherung zu bemerken, die zwischen Oesterreich-Rußland erfolgt ist, sowie die Annäherung Frankreichs an Italien, um zu erkennen, daß der Dreibund nicht mehr ist, was er früher gewesen (Beifall). Frankreich hat die notwendigen Anstrengungen gemacht, um sich ein Kolonialreich zu verschaffen, das ihm genügt. Wir müssen stark sein und stark bleiben, wir müssen unsere Spaltungen vergessen und etwas mehr an Frankreich denken. (Beifall.) Die Sitzung dauert fort.

Der Minister des Aeußeren, Delcassé, legt sodann Frankreichs Stellung als Schutzmacht der Christen und zwar in Kreta dar. Den Faschoda-Zwischenfall habe er im Geiste der Versöhnlichkeit erledigt. Frankreich bleibe bereit, alle Beschwerden Englands zu prüfen mit der Hoffnung, seine Rechte zur Geltung zu bringen, aber auch mit dem Bewußtsein, von niemand abhängig zu sein. Es drängt sich die Nothwendigkeit einer behutsamen und durchsichtigen Politik auf, welche, indem sie den Zweck will, sich nach den erforderlichen Mitteln umsieht, derart sei die Politik der Regierung und dazu sei die Zustimmung der Kammer erforderlich. (Beifall. Die Weiterberatung wird auf nächste Sitzung vertagt.)

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M. (Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigk. %
23. Jan., nachts 9½ Uhr	676,5	W. mäßig	wolkig	+0,6	
24. Jan., morgens 7½ Uhr	676,9	W. leicht	bed.	—0,7	90%

Niederschlagsmenge am 23. Jan. 0 mm. Höchste Temperatur am 23. Jan. + 5°, niedrigste in der folgenden Nacht — 1°. Schwere dunkle Wolken; Schneehöhe 1 cm; heute nacht Schnee; Alpen nicht sichtbar; Thal in Nebel gehüllt; vereister Schnee.

* Bremen, 20. Jan. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Angekommen: Aller am 20. d. M. in Neapel; Lahn am 19. d. M. in New-York; Weimar am 16. d. M. in New-York; Roland am 17. d. M. in Hamburg. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Marburg am 19. d. M. in Bremerhaven; Halle am 20. d. M. in Bremerhaven; Mark am 19. d. M. in Bremerhaven; Trier am 6. d. M. in Bahia; Bonn am 15. d. M. in Montevideo; Mainz am 19. d. M. in Oporto. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Prinz Heinrich am 17. d. M. in Colombo; Preußen am 16. d. M. in Shanghai; Sachsen am 20. d. M. in Aden; Königsberg am 13. d. M. in Aden; Bamberg am 6. d. M. in Colombo; Friedrich d. Gr. am 19. d. M. in Antwerpen; Königin Luise am 5. d. M. in Sidney; Barbarossa am 13. d. M. in Colombo.

Konkurseröffnungen.

Wilhelm Wacker, Händler in Heidelberg. Eröffnungstermin 19. Jan. Anmeldefrist-Ablauf 17. Febr. Prüfungstermin 28. Febr.

Josef Krug, Bäcker in Nußbach. Eröffnungstermin 17. Jan. Anmeldefrist-Ablauf 13. Febr. Prüfungstermin 24. Febr.

Gestorben.

Ettlingenweier, 19. Jan. Georg Jak. Wolf, Polizeidiener.
Riedlingen, 20. Jan. Jak. Fr. Heß, 37 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 23. Januar 1899.

Staatspapiere.

Staatspapiere	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	101.70	101.80
" 3½ " "	101.70	101.80
" 3 " "	93.80	93.8
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. "	101.70	101.7
" 3½ " " "	101.7	101.8
" 3 " "	93.80	93.3
Baden 3½ Obl. . " fl.	—	99.80
" 3½ dto. . . M.	—	100.4
" 3½ v. 86 (abg.) "	100.2	[illegible]
" 3½ v. 1892 u. 94 "	101 [illegible]	[illegible]
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	102.7	102.7
" 3 E.-B.-Obl. M.	93.8	93.80
3½ Fürstl. Jsenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 "	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente "	—	104 2
Gr. Hessen 4 St.-R. "	—	[illegible]
Württ. Obl. 4 v. 75/80 "	101.10	101.10
" " 4 v. 81/83 "	101 30	101.3
" " 4 v. 80 u. 87 "	101.10	101 10
" " 4 v. 1891 "	101.9	101 [illegible]
" " 3½ v. 88 u. 89 "	101.10	101 1
" " 3½ v. 1893 "	101.40	101 40
" " 3½ v. 1894 "	—	101 6
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
" 4 " " 89 "	98.50	98 5
Griech. E.-B. v. 90 ftfr.	41 6	41 7
Italien 4 Rente . Lr.	94 1	94 1
Italiener 4 Rente Lr.	93.30	93.3
" 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	93.3
Oest. 4 Goldrente . fl.	102.[illegible]	102 0
" E.-B.-St.-Sch. i. G.	101.50	101.50
" 3½ E.-B. St. Sch. S.	127 50	127.50
" 4⅕ Silber-Rente fl.	100,70	100.80
" 4⅕ Papierrente fl.	101 00	101.0
" 5% E.-B.-Staatssch.	127.50	127.50
Portugiesen 4½ St.-Anl.	38 50	38 50
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	95 60	95.60
dto. 5% . . . . . . Il.)	24.2	24 80
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	101.00	101 00
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	92.90	92 80
" 4 " " v. 94	81 70	91 7
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	101 3	101.3
4 " Goldanl. v. 1889	—	102 4
4 " Cf. E.-B. E. 1, 2, 89	—	102 4
4 " Conf. E. S. 3 v. 91	—	101.[illegible]
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	10[illegible].4
4 " Staatsr. v. 94	100.60	100.60
3½ " Goldanl. v. 94	99 20	99.20
Schweden 3½ v. 80 M.	100 50	100 5
" 3½ v. 86 "	99.2	99.2
" 3½ v. 90 "	99 1	99 2
" 3	—	84 7
4 Serb. amort. v. 1895	61.2	61.5
4 Span. ausl. v. 1882	49.50	49 5
Ungarn 4 Goldrente fl.	100 50	100 6
4 Ungar. Staatsr. Kr.	9[illegible]	98.1
4½ " E.-A. 89 Gold	101.3	101.80
4½ " E.-A. 89 Silb.	100 [illegible]	100 [illegible]
Argentiniers Goldanl.	86,2	86.20
6% Chinesische Anleihe	106.50	106 [illegible]
5½ "	—	103.5
4 Egypt. unific.-Obl.	108.70	108 7
5 Mexiko Anleihe v. 88	99 60	99.60

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. K. (abg.)	96.50	98.50
3 Baden-Bad. v. 1896	—	—
3½ " von 98—1903	99 20	99 3
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	99.30
3½ dto. v. 98—1902	—	100.40
3½ Heidelberg v. 1894	—	99.[illegible]
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 " von 1889	—	92.10
3 " von 1896	—	92.0
3½ " von 1897	—	90.80
3½ Lahr von 1889	—	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ " v. 1895	96.20	98 30
3½ " 1898—1903	—	—

	Pap.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	—	98.50
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	70 0
4 dto. Rom i. G. fl.	96.0	96.00
dto. Serie II — VIII	96.0	96.0

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Pap.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	164.20	164.20
Frankfrt. Bank M. 4%	200.00	200 0
Badische Bank . 4%	123.80	123.80
Berliner Hdlsges. 4%	168,50	168 5
Darmstädt. Bk. M. 4%	154.70	154.7
Deutsche Bank . 4%	208.8	208.8
Deutsche Vereinsb. 4%	11[illegible].8	119 8
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	199 0
Dresdener Bank 4%	164 9	164 9
Mitteld. Kreditbk. 4%	120 70	120 7
Natlbk. f. Deutschl. 4%	150.0	151 0
Oberrhein. Bank 4%	—	124 0
Pfälzische Bank 4%	—	141,70
Rheinische Kreditbk. 4%	142.[illegible]	142 1
Süddeutsche Bank 4%	—	106 0
Württ. Notenbank 4%	112 00	112.0
" Vereinsbk. 4%	148 2	148 30
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	156 10	156 1
" Kredit-Bk. 5%	—	225.0
Wiener Bankverein 5%	137 2	137 2

Industrie-Aktien.

	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	348 [illegible]
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	450 [illegible]
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	—	50 [illegible]
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	—
Ettlinger Spinnerei	—	116 5
Farbwerke (Höchst) 5	—	41[illegible] 00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	22[illegible]
Masch.-Fbr. Gritzner 4	205.50	2[illegible]5.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	109.9	[illegible]
Zellstoff-F. Waldhof 4	271.50	271 50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
Ludwigsh.-Berbach 4%	243.80	243.8
Pfälzische Max 4½%	153 8	153 9
Pfälzische Nord 4%	143.4	143 4
Nordd. Lloyd . 4%	115.00	115.10

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	154.60
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	30.6
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	143.5
Ital. Mittelm. L. 500 4	103.10	103.[illegible]
Westsizilian. E.-B. 4%	52 2	52.2
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	94 0
dto. St.-A. 4%	81.90	81 9

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
4 Pfälzische . . .	—	101.80
3½ Pfälzische . . .	99 6	99.60
3½ " conv. .	99.40	99.4
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	100.80
4 Elisabeth, steuerpfl.	97.5	97.6
4 " steuerfr.	102 0	102,0
4 Franz Josef "	99.6	99.6
4 Mähr. Grzb. v. 95	99.4	99 4
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	118.80	118 3
5 dto. Lit. B. fl.	110.10	110.1
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	107 3	107.30
4 " " M.	99.70	99 7
3 " " Fr.	76 7	76.[illegible]0
5 " Ungar. Stsb.	118.5	118.50
4 " von 1888 M.	102.2	102.3
3 " I.—VIII. Em.	95,30	95 4
3 " IX. Emmiss.	93.4	93 4
3 " von 1885 Fr.	90 7	90.8
3 " Erg.-Netz .	98.00	98.0
3 " von 1895 ftrf.	86,5	86 5
4 Prag-Dux v. 1896	85 80	85 8
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	79.10	79 [illegible]
3 dto. v. 1891	—	73 4
4 Rudolf . . ftrf. fl.	99 50	99,60
4 " (Salzktgb.) M.	101.70	101.70
5 Ungarische Galiz. fl.	108.40	108.50
4 Vorarlberg . ftrf.	—	99.6
3 Ital. Eisb. S. A—E	59.60	59 60
3 Livornes. L. C, D u. D²	62 70	62 8
3 Südital. E.-B. (Mer.)	63.0	63 0
5 Toskanische C. Fr.	97.6	97 5
5 Westfic. E. v. 79 ftfr.	100.40	100.40
4 Russ. Südwest E.-B.	—	10[illegible].4
4 Wladikawkas E.-B.	101.2	101.[illegible]0
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	100.80
Oeste de Minas E.-B.	65.30	65 3
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	106.9
5 California u. Oregon	109.50	109 60
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	118 [illegible]
Southern Pac. of Calif.	111 6	111 7
West. N.-York B. I M.	110 10	110 [illegible]

Pfandbriefe.

	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	101.00	101.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97 30	97.3
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	100 00	100.0
3½ Meining. Hypthbk.	—	97 00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.40
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	97 80
4 Pflz. Hyp.-(" " 1896)	—	100.10
3½ dto.	—	97 60
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	100.90
3½ " C.-B.-K. 1886	96 60	96 60
3½ " C.-B.-K. 1889	—	96.6
3½ dto. 94 unk. b. 1900	96.6	96.60
3½ dto. 96 " 1906	—	96 2
4 Preuß. Hyp.-Verf.-Bf.	100.40	100 40
3½ " Verf.-A.-G. .	—	96 50
3½ " Pfdbr.-Bf. E. XVII unk. b. 1905	96 50	96.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII unk. b. 1908	98 20	98 30
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII unk. b. 1908	102.0	102 0
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	101 50	101 6
3½ dto.	96.40	96.50
3½ dto. S. 69—82	—	97.50
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.60
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4½ Eisenbahnrentenbk.	102 10	102.10
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	—	—
4% Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose

	Pap.	G.
4 Badische Prämien .	148.90	148 90
4 Bayerische Prämien		
5 Donauregulierung .	—	1[illegible]7 00
3½ Köln-Mindener .	137.50	137.50
3 Madrider 100 Fr.	—	42 0
4 Meininger Präm.-Pf.	137.8	137 90
4 Oesterr. v. 1854 .	—	199.8
5 " v. 1860 .	149 30	149 9
3 Oldenburger .	133 1	133 2
3 Türken Fr. 400 .		115.40

Unverzinsliche Lose.

	Pap.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	—	25.2
Braunschweig Thr. 20	127.50	127.50
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	—
Mailänder . Fr. 45	—	—
" . Fr. 10	14.[illegible]0	14.80
Meininger fl. 7	23.70	23.8
Neuchateler . Fr. 10	—	[illegible]
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	—
" Kred. v. 58 " 100	—	348 4
Pappenh. Gräfl. " 7	23.0	23.[illegible]
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	281.00
Venetianer Lire 30	23 20	23.20

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.19—
dto. Eisenbahn . . .	4.19—
Belgische . . . Fr. 100	80.40
Franz. . . . . " 100	80 60
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	169 3

Geld-Sorten.

	Pap.	G.
20 Franken-Stücke .	16 [illegible]9	16.1[illegible]
Dollars in Gold . .	4 21	4.1[illegible]
Engl. Sovereigns .	20 40	20.3[illegible]

Papier-Geld.

	Pap.	G.
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.18¼
Franz. Banknoten .	—	81.3
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169 3
Russ. Banknot. v. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.85	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.95	—
Italien	Lire 100	75 25	—
London	Lstr. 1	20.425	20.465 B 20.425 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.05	—
Schwz. Bkplätze . . .	Fr. 100	80 45	—
Wien ö. W. . . .	fl. 100	169.40	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 27. Jan. 24. Febr. Abrechnungstage: 30. Jan. 27. Febr.

Metzer Dombaulose à 3 Mark 30 Pf. sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! Wiederum kommen **6261 Geldgewinne** zur Ausspielung!
Haupttreffer: **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** usw. **Metzer Dombau-Geldlose à 3,30 Mk.** Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet **die Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie in Metz.** 501.5
In Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, **Sebastian Münich,** Hirschstrasse 12.

In den Tagen **bis Donnerstag den 26. Januar** haben wir große Bestände vom Weihnachts-Verkauf übrig gebliebener schwarzer und farbiger

Seidenstoffe,

Stücke und **Reste,** auf einzelnen Tischen offen zum Verkauf ausgelegt und zwar zu folgenden **billigen Preisen:** 527.1

I. Tisch das Meter 1.00 Mark, früher 1.50—2.00 Mark,
II. Tisch das Meter 1.50 Mark, früher 2.00—2.75 Mark,
III. Tisch das Meter 2.00 Mark, früher 2.75—3.75 Mark,
IV. Tisch das Meter 2.75 Mark, früher 3.75—5.50 Mark.

Hirt & Sick Nachf., Seiden-Haus.

Nach stattgehabter Inventur werden die noch vorräthigen

Wintermäntel, Capes, Jacken, Plüsch und Pelzkragen, Regenmäntel, Abendmäntel, Sommermantelets, Costümes, Morgenkleider, Blousen, Unterröcke u. s. w.

zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben. 523.1

Verzeichniss einiger Artikel:

Winterjacken . . . M. 4, 6, 8, 10 ꝛc. ꝛc.
Winter-Capes, schwarz . . von M. 10 an.
Golf-Capes . . . . . M. 9, 12, 15 ꝛc. ꝛc.
Sammet-Capes . . . . von M. 15 an.
Regenmäntel . . . . . von M. 6 an.
Sommerjacken . . . . . M. 6, 10, 12.
Ball-Umhänge, ältere . . . . M. 2, 3.
Farbige Seidenplüschkragen M. 1.50, 3.
Morgenkleider, aus schwerem Molton M. 5, 6, 9.

Wollene Costümes, farbige M. 12, 15, 20, 25.
Wollene Costümes, schwarze M. 15, 20, 25, 30.
Wollene Gesellschaftskleider, ältere M. 9.
Wollene Blousen, karrirt u. einfarbig M. 4, 4.75, 6.
Seidene Blousen in schönen Lichtfarben M. 10.
Wollene Blousen in Lichtfarben (ältere) M. 2, 3.
Wollene Unterröcke M. 3, 3.75, 4.50, 5.50.
Seidene Unterröcke . . . . M. 8, 10, 12.
Alpacca-Unterröcke für Sommer M. 3.50, 4.50.

S. Model, Karlsruhe.

Mein Geschäft

befindet sich während des Neubaues
Lammstr. Nr. 12,
gegenüber dem Café Bauer.

E. Büchle,

Kunsthandlung und Rahmenfabrik.

524.2.1

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hiemit zu einer öffentlichen Versammlung auf
Mittwoch den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,
in den großen Rathaussaal ergebenst eingeladen. 491.2.2

Tagesordnung:
1. Herstellung der Parallelstraße zur Durlacherallee zwischen Rudolf- und Georg-Friedrichstraße;
2. Ortsstatute über den Ersatz von Straßen- und Kanalkosten bezüglich der Hildapromenade zwischen Hertz- und Kochstraße, der Lauterbergstraße, der Marienstraße zwischen Nebenius- und Lauterbergstraße, der Welckerstraße und der Treitschkestraße;
3. Anstellung städtischer Beamten mit Recht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung;
4. Dienstvertrag mit Revisor Alfred Weiler;
5. Beschaffung eines Desinfektionsapparates für das städtische Krankenhaus;
6. Verkauf von Gelände im Bannwald an die Brauereigesellschaft, vormals S. Moninger;
7. Verkauf von Gelände am Rheinhafen an Brauereibesitzer Fr. Höpfner.

Karlsruhe, den 20. Januar 1899.

Der Oberbürgermeister:
Schnetzler.
Schumacher.

Für Hoteliers

In nächster Nähe Basels ist ein altbekanntes, renommirtes

Höhen-Kur-Hotel

I. Ranges, mit Dependenzen, Oekonomiegebäude, Remise, Treibhaus, nebst ca. 45 Jucharten dazugehörigem Land und Wald je nach Wunsch per sofort oder später um die Hälfte der Erstellungskosten zu verkaufen. Das Hotel ist während der Saison stets vollständig besetzt. Bettenanzahl ca. 70—80 Stück. Großartige Parkanlagen. Bezügl. der nähern Bedingungen wolle man sich gefl. an den Beauftragten **A. Lamm-Roth, Steinenvorstadt 12,** in **Basel** wenden. 504.2.1

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in unserer hiesigen Hauptniederlage **L. Berthold Wwe., Karlsruhe,** Karlfriedrichstr. 19, neben der Gewerbehalle, sowie in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Specialgeschäften. 287.12.1

Vergebung von Bauarbeiten.

Im Auftrage der Generalintendanz der Großh. Civilliste sollen für den **Neubau eines Atteliergebäudes an der Hofstraße** folgende Arbeiten vergeben werden: 490.3.3
1 Cement- u. Terrazzoarbeiten;
2. Verputzarbeiten;
3. Glaserarbeiten:
   a. Atelierfenster mit Eisensprossen,
   b. gewöhnliche Fenster,
   c. Verglasung der Vorbauten;
4. Schreinerarbeiten;
5. Schlosserarbeiten:
   a. Eisenkonstruktion der Glasvorbauten,
   b. Beschläge der Fenster u. Thüren;
6. Maler- und Tüncherarbeiten.

Die Bewerber um obige Arbeiten wollen die Angebote unter entsprechender Aufschrift verschlossen bis **Mittwoch den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr,** auf dem Bureau der unterzeichneten Bauleitung, Friedenstraße 3, einreichen.

Die Bauzeichnungen und Bedingungen sind täglich von 8—12 Uhr auf dem Bureau am Neubau, Hofstraße, aufgelegt, woselbst auch Arbeitsauszüge in Empfang genommen werden können.

Karlsruhe, den 18. Januar 1899.

Die Bauleitung.
Hauser,
Großh. Baurat.

Für Ziegeleien!

Junger tüchtiger Mann, 28 Jahre alt, **Ziegler,** mit Maschinen- und Ringofen-Betrieb vertraut, **sucht Stellung** als Aufseher oder Verwalter in einer größeren Ziegelei. — Offerten erbeten unter **H. 240 F.** an **Haasenstein & Vogler** in **Freiburg i. B.** 535.1
Zeugnisse zu Diensten.

Diskret. Behandl., schnell. Hilf. **Fr. Meilick, Berlin,** Friedrich-Str. 6 v. II, Sprechz. v. 3—5. 445.5.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 24. Januar 1899.
Abteilung C. (Graue Abonnem.-Karten.)
29. Abonnements-Vorstellung.

Im weißen Rößl.

Lustspiel in drei Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Personen:

Josepha Vogelhuber, Wirtin zum „Weißen Rößl" — O. Gerhäuser.
Leopold Brandmayer, Zahlkellner — Fritz Herz.
Wilhelm Giesecke, Fabrikant — Heinrich Reiff.
Ottilie, seine Tochter — Tilli Heuser.
Charlotte, s. Schwester — L. Kachel-Bender
Walter Hinzelmann, Privatgelehrter — W. Wassermann
Clärchen, seine Tochter — Maria Genter.
Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt — Hugo Höcker.
Arthur Sülzheimer — *)
Loidl, Bettler — Josef Mark.
Rest, seine Nichte — Frieda Meyer.
Assessor Bernhach — H. Schilling.
Emmy, seine Frau — Elise Hofmann
Rätin Schmidt — Marie Schmidt
Melanie Schmidt — Julie Schwarz.
Forstrat Kracher — Adolf Hallego.
Ein Hochtourist — Fritz Brehm.
Ein Reisender — Wilh. Kempf.
Kathi, Briefbotin — Chr. Friedlein.
Franz, Kellner — Herm. Benedict.
Ein Piccolo — F. Krausemann
Mirzl, Stubenmädchen — Marie Hofmann
Malt, Köchin — Adolfine Glück.
Martin, Hausknecht — Heinrich Blank.
Josef, Hausknecht — Hugo Bauer.
Der Portier im „Weißen Rößl" — Max Bayer.
Der Portier zur „Post" — August Haag.
Der Portier z. „Grünen Baum" — L. Kreymann.
Der Portier zur „Rudolfshöhe" — Jakob Weiß.
Ein Dampfer-Kapitän — Emil Hunkler.
Ein Bootsmann — Fr. Krausemann
Sepp, Gebirgsführer — Wilhelm Beyer.
Bäuerin — Marie Ludwig.
Bauernjunge — Ida Dietrich.

*) Arthur Sülzheimer: Alfred Gerasch, vom Großh. Hoftheater in Oldenburg, als Gast.

Anfang: 7 Uhr. Ende: ½10 Uhr.
Mittel-Preise.

Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin. Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcuttta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Export nach allen Welttheilen! 475.5.3

Eintracht-Saal.

Sonntag den 29., Montag den 30. und Dienstag den 31. Januar:

3 große spiritistische u. mysteriöse Demonstrationen des weltberühmten **Illusionisten** Chevalier **Merelli.** U. a. z. 1. Male: **Die Orient-Reise Kaiser Wilhelms** (nach Original-Aufnahmen), **Lichtbilder** mittelst elektr. Projektions-Apparat **Einzug Kaiser Wilhelms in Jerusalem. — Die Thür des hl. Grabes. — Die Klagemauer. — Die Erlöserkirche** ꝛc. Ferner die **neueste Mysterie: Asra** das flammende Rätsel. ☞ **Asra,** das Hindumeib, wird vor den Augen des Publikums bis zum Skelett verbrannt. — Ferner: **Der schlafende Fakir** (das Wunder der indischen Jogis und Rhifis), sowie: **Das mysteriöse Panoptikum. Preise:** Sperrsitz 1.50 M., 1. Rang 1 M., 2 Rang 75 Pfg. (Schüler 50 Pfg.), Galerie 50 Pfg. Billets vorher zu haben. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

507.3.1

(Fingernagelpflege)
bei 439
Manicure H. Bieler,
Damenfriseur und Perückenmacher,
227 Kaiserstr. 227.

Holz-Verkauf.

Aus dem Markgräflichen Walddistrikte „Grundreisig" bei Dürrenbüchig, Amts Bretten, werden durch den Unterzeichneten
Montag den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
im Rathause zu Dürrenbüchig versteigert: 72 Eichstämme I.—V. Klasse, 8 Ster eichene Nutzrollen, 42 Ster buchenes und eichenes Scheitholz, 15 Ster gemischtes Prügelholz, 2 Ster Stockholz, 2200 Stück Laubholzwellen und 2 Loose Schlagraum. Waldhüter Häfele in Dürrenbüchig zeigt die Hölzer auf Verlangen vor. 517.1

Stein, den 21. Januar 1899.
Hafner, Oberförster.

Für Wirte.

Die Stadtgemeinde Lahr verpachtet im Steigerungswege die ihr gehörige Wirtschaft zum „Pflug" mit alsbaldiger Wirkung auf 6 Jahre. Mit der Wirtschaft ist die Restauration für die im II. Stock befindlichen Räume der Kasinogesellschaft verbunden. Auf Wunsch kann dem Wirt auch die große Wohnung im III. Stock überlassen werden, welche sich, da mit dem Wirtschaftsbetrieb die Gastwirtschaftsberechtigung verbunden ist, zur Beherbergung oder ev. Weitervermietung eignen würde.

Die Steigerung findet
Mittwoch den 1. Februar l. J., nachmittags 3 Uhr,
im Rathhaussaale statt. Die Steigerungsbedingungen können unentgeltlich von uns bezogen werden. 505.2.1

Lahr, den 21. Januar 1899.

Der Stadtrat:
Dr. Altfelix.
Bitzel.

26.104.3

Kaufmännischer Verein „Merkur" Karlsruhe.

Mittwoch den 25. Januar, Abends 9 Uhr, im Saal III der **Brauerei Schrempp:**

Vortrag

des Herrn **Ferd. Streng** aus **Frankfurt** über:

„Das Bankgeschäft der Gegenwart",

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen höflichst einladen 531.1

Der Vortrag ist in der Weise ausgestattet, dass er auch für Damen Interesse bietet. — **Einführungsrecht gestattet.**

Der Vorstand.

Zu verkaufen: 1 flottes Bahnhof-Hotel-Restaurant, 1 Bahnhofwirtschaft, Gastwirtschaften und Restaurants, Kurhotels, 1 Bade-Anstalt, kaufm. Geschäfte, Bäckereien, Mühlen-Anwesen, Villen, Privat- u. Geschäfts-Häuser, Bau-Grundstücke ꝛc. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 99. 532.3.1

I Hamb. Cigarr.-F. sucht überall **Vertreter** b. Gastw. ꝛc. **Vergüt.** b. M. **250.—** pr. Mon. Bew. u. E. 2799 a. H. Eisler, Hamburg. 342.12.8

Hand-Käse. 100 St. 3 Mark, 300 St. 8.50 Mark, 500 St. Mk. 13.50, 1000 St. 26 Mk. Nachn., ab hier. **C. Baudorff, Marburg** (Hessen). 93.40.11

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße 9 in Karlsruhe.